Mosaiksteine ergeben ein Netzwerk

Künstlerinnen aus Finnland und Salzburg finden Verbindungen.

SALZBURG. Es seien Netze ausgeworfen, Steine gespalten sowie „Verstrickungen und unterschiedliche Perspektiven aufgespürt" worden, heißt es in einer Aussendung der art bv Berchtoldvilla. Die Salzburger Berufsvereinigung der bildenden Künstler hat Kolleginnen und Kollegen aus Finnland zur Zusammenarbeit eingeladen. „Mosaic of Networks" lautet der Titel der gemeinsamen Schau: So wie ein Mosaik nie nur aus einem Stein bestehe, „lebt auch ein Netzwerk von seiner Vielfalt", teilt das Kuratorenteam mit.

Vernissage: Freitag, 7.11., 19 Uhr

Wenn der Saugroboter rebelliert

ArgeKultur beleuchtet das Verhältnis von Mensch und Technik.

SALZBURG. Wie verändert die künstliche Intelligenz das menschliche Leben? „KI + me" heißt ein aktueller Schwerpunkt, den die ArgeKultur in ihrer Reihe „Open Mind Frequently" setzt. Noch bis Samstag zu sehen ist dabei auch die Bühnenproduktion „Ich hasse Menschen". Die „postdigitale Tragikomödie" entführt in eine Wohngemeinschaft der Zukunft, wo es zum Showdown zwischen Bewohnern, Staubsaugrobotern und WLAN-Routern kommt.

Info: WWW.ARGEKULTUR.AT

Zurück im Rockhouse: die Salzburger Band Inflagranti.

SN/INFLAGRANTI/ FRANZ SCHMIEDBAUER, ERIKA LANGECKER

Ein „Abschied" und viele neue Perspektiven

CLEMENS PANAGL

SALZBURG. Für ihr aktuelles Bandfoto haben sie vor einer Salzburg-Kulisse in Schwarz-Weiß Aufstellung genommen. Anfang der 1980er-Jahre, in der Gründungszeit der Salzburger Formation Inflagranti, erschien die Stadt vielen damals jungen Menschen so grau schattiert wie auf dem Bild. „In unserer Generation hat es gebrodelt, weil es für eine junge Szene keinen Platz gab", erinnert sich Alfred Aichinger. Der Psychotherapeut engagierte sich damals in der Arge Rainberg, die Raum für Jugendkultur in der Festspielstadt forderte. Mit Inflagranti lieferten Aichinger und seine damaligen Kollegen den punkig aufbegehrenden Sound dazu. „Das Große und das Kleine (Festspielhaus)" hieß einer ihrer Songs.

Die punkrockige Energie, „das Freche, aber auch das Tanzbare" seien auch heute noch wichtig, erzählt Aichinger, der als letztes verbliebenes Gründungsmitglied fast alle Songs geschrieben hat. Die Besetzung hat sich über die Jahrzehnte öfter verändert. Eine Tradition sei hingegen seit Langem fix: „Das sind unsere Auftritte im Rockhouse, die wir im zweijährigen Rhythmus spielen." Beim anstehenden Termin ist erstmals der neue Taktgeber dabei. Schlagzeuger Peter Willert ist nach dem Tod des Salzburger Musikers und Managers Paul Donner im Vorjahr zu dem Quartett mit Aichinger, Manfred Hoy und Fritz Huber gestoßen.

> „Die Energie und die Tanzbarkeit sind in unserer Musik wichtig geblieben."
> **Alfred Aichinger,** Sänger

Der Verlust seines Freundes und Inflagranti-Mitgründers „hat mich sehr schwer getroffen", erzählt Aichinger, und freilich habe sich die Frage gestellt, „ob es weitergehen soll". Dass Willert nun eingestiegen sei, „war dann eine wunderbare Fügung". Auch der Schlagzeuger ist ein Pionier der Szene, der einst bei Ginga Rale trommelte. „Ich war ein Fan der Band, da schließt sich ein Kreis", sagt Alfred Aichinger. Für Paul Donner schrieb er den neuen Song „Abschied". Auf der Setliste sei er fix eingeplant: „Unser Rockhouse-Konzert vor zwei Jahren war Pauls letzter Auftritt."

Langjährige Wegbegleiter der Band verlangen bei den Auftritten aber auch die alten Lieder. Dass einer davon den Titel „Depression" trägt, verweist auf den Hauptberuf des Sängers und Gitarristen. „Ich schreibe oft Songs über Themen, mit denen ich durch meine Arbeit viel in Berührung bin." Das Prädikat „Psycho-Rock" wird der Musik von Inflagranti deshalb auch oft verliehen.

Gut 60 Songs habe die Band im Repertoire, auch Nummern von damals singe er noch gern. Ins Große Festspielhaus gehe er mittlerweile längst selbst regelmäßig, erzählt Aichinger schmunzelnd. „Aber damals war die Zeit reif, sich gemeinsam mit vielen anderen jungen Leuten auch Platz für eine andere Kultur zu erstreiten."

Konzert: Inflagranti, Salzburg, Rockhouse (Bar), 11. 11., 20 Uhr

Der wöchentliche Kultur-Newsletter: Kostenlos abonnieren unter SN.at/newsletter